

Verletzlichkeit

„Wenn man bei meinem Opa klingelte, öffnete er die Tür und sagte: ‚Guten Tag. Ich stottere. Aber küssen kann ich gut!‘“ Diese frühe Erinnerung von Petra Senger ist ein Mosaiksteinchen von vielen, der zu ihrem beruflichen Werdegang führte. Heute ist sie Leiterin der Abteilung Logopädie in der BDH-Klinik Vallendar, Mitglied im Ethikkomitee und Beschwerbeauftragte.

Sie gibt Einblick in ihre Arbeit – einen Steinwurf von unserer Gemeinde entfernt auf der anderen Rheinseite.

Der Mensch ist ein verletzliches Wesen. Wer als Patient in die Fachklinik für Neurologie in Vallendar kommt, hat das schmerzhaft erfahren – meist aus heiterem Himmel. Häufige Ursachen für einen Aufenthalt sind Unfälle mit Schädel-Hirn-Trauma, Schlaganfälle, Herzinfarkte und die Folgen einer Reanimation. Ereignisse dieser Art kennen keine Altersgrenze – Jugendliche trifft man auf den Klinikfluren genauso wie Hochbetagte.

Die Erstversorgung in einem Krankenhaus liegt hinter ihnen. Nun geht es darum, die Lebensqualität zu verbessern, Selbständigkeit und Alltagskompetenzen zu fördern. Darum kümmert sich ein ganzes Team aus Ärzten und Therapeuten verschiedener Fachrichtungen. Zu ihnen gehört auch Petra Senger.

Die logopädischen Aufgaben sind vielfältig. Es geht um die Begleitung von beatmeten Patienten genauso wie um die Behandlung von Störungen des Schluckens, des Sprechens und des Sprachverständnisses.

Das dauert Wochen oder auch Monate und erfordert viel Geduld – von den Patienten, den Therapeuten und auch den Angehörigen.

Auf dem intensiven Weg, den sie gemeinsam gehen, brechen viele Gefühle auf.

Manche versuchen, ihre Beeinträchtigung zu verbergen und entwickeln dabei erstaunliche Strategien. Sie nicken, gestikulieren, ohne jedoch zu verstehen. Andere schämen sich, eine Fähigkeit

BDH-Klinik Vallendar
Fachklinik für Neurologie
Medizinisch-berufliche Rehabilitation



verloren zu haben, die allen anderen selbstverständlich erscheint. Wieder andere fühlen sich frustriert und verstummen.

„Immer geht es darum, das zu stärken, was da ist“, sagt Petra Senger. Das bedeutet, ganz individuell auf die Patienten einzugehen, sich in das Leben hineinzudenken, das sie vor ihrer Erkrankung führten.

Dazu gehört – je nach Alter – ein Beruf, eine Familie, Hobbies, möglicherweise auch eine Zweisprachigkeit oder ein Dialekt. So nutzt es nichts, das Bild einer Kartoffel zu zeigen und auf ein hochdeutsches „k“ zu warten, wenn der Betroffene „Grumbeere“ auszusprechen versucht.

„Hier wird viel gelacht“, sagt Petra Senger und fügt hinzu: „Mit den Patienten, nicht über sie.“ Das erleben sie ohnehin oft genug – aus Unverständnis, Ungeduld und aufgrund der Tatsache, dass die Beeinträchtigung der Sprache keine äußerlich sichtbare Behinderung ist. Petra Senger wünscht sich mehr Großzügigkeit, wenn wir auf Menschen treffen, bei denen nicht alles schnell und fehlerlos

geht. Damit dieser Wunsch Wirklichkeit wird, braucht sie mit ihrem Logopädie-Team einen langen Atem. Wenn der auszugehen droht, wenn Erlebnisse belasten oder Aufgaben ermüden, dann sind sie im Team füreinander da – als Unterstützung, für Gespräche, um neue Kraft zu finden oder auch zum Trost.

„Ich habe den schönsten Beruf der Welt“, sagt Petra Senger. Es fällt nicht schwer, ihr das zu glauben. Und ich meine: Das ist eine Art, wie sich Gottes Segen im Leben zeigen kann.

HILFE GESUCHT

Die BDH-Klinik Vallendar sucht ehrenamtlich Mitarbeitende. Können Sie sich vorstellen, den Patienten etwas Zeit zu schenken? Geboten wird ein freundliches Team, eine sorgfältige Einarbeitung sowie eine kontinuierliche Begleitung in verkehrsgünstiger Lage. Wenden Sie sich bei Interesse an **Petra Senger**,
Tel.: 0261 - 6405 - 185
www.bdh-klinik-vallendar.de

(Silke Arendsen)